

Editorial

Rüstung und Informatik – das Gründungsthema des FIF, heute so aktuell wie 1984. Ein Thema, das das FIF immer beschäftigt hat, in Konferenzen, Schwerpunkten der *FIF-Kommunikation*, im Arbeitskreis *RUIN* und in unserer aktuellen Kampagne *Cyberpeace*.

In dieser Ausgabe gibt es den Schwerpunkt gleich doppelt: in diesem Heft und zusätzlich – unter dem Titel *Kriegführung im Cyberspace* – als Dossier, das in bereits bewährter Zusammenarbeit mit der Zeitschrift *Wissenschaft und Frieden* entstanden ist und dieser Ausgabe beiliegt. Gleichzeitig ist die aktuelle Ausgabe der *vorgänge*, der Zeitschrift für Bürgerrechte und Gesellschaftspolitik der Humanistischen Union dem Thema *Cybersecurity* gewidmet, ebenfalls mit Beiträgen aus dem FIF. Der Schwerpunkt der *vorgänge* hat einen stärkeren innenpolitischen Bezug und unterscheidet sich damit von unseren außenpolitisch fokussierten Schwerpunkten – doch die Frage ist die gleiche: Wie können wir uns und unsere Infrastruktur heute schützen, in der Zeit internationaler geheimdienstlicher Zusammenarbeit gegen die eigene Bevölkerung und der – zumindest aus technischer Sicht – unterschiedslosen Bedrohung aus dem nationalen und dem internationalen Netz? Was ist technisch, politisch und rechtlich erforderlich, um einen neuen *Wilden Westen* im Cyberspace zu verhindern?

Dietrich Meyer-Ebrecht, der sowohl Schwerpunkt als auch Dossier redaktionell betreut hat, weist in seinem Editorial zum Schwerpunkt zusätzlich auf die zunehmende Verwischung der Grenzen zwischen zivilen und militärischen Anwendungen hin. Es geht nicht nur um *Dual Use* – diese Diskussion führen wir bekanntlich schon lange – sondern auch um den fördernden Einfluss ziviler Lifestyleprodukte auf militärische Anwendungen: „*Technik ist per se eine unverzichtbare Grundlage für die Kriegführung, und alle technischen und technologischen Innovationen im zivilen Anwendungsbereich sind per se auch Stimuli und Ressourcen für die Rüstungstechnik.*“

In den Schwerpunkt und seine Beiträge führt das Schwerpunkteditorial im Detail ein. Auf einen Beitrag will ich dennoch bereits hier hinweisen: Der Künstler *Florian Mehnert* berichtet in dieser Ausgabe von seinem Kunstprojekt *11 TAGE*, bei dem eine Waffe auf eine Ratte gerichtet ist, die – nach Ablauf von 11 Tagen – aus dem Internet ferngesteuert ausgelöst werden könne und damit die Ratte töten soll. Nur vorgeblich; es bestand nie die Absicht, die Ratte wirklich zu töten. Doch bereits die Ankündigung führte offenbar zu einem Shitstorm gegen den Künstler, der auf die Aufforderung, ihn zu lynchen, nicht verzichtete. „*Would like to put a gun against his head and well would say blow his brains out but he clearly has none*“ – dies ist nur ein Beispiel dafür. Im „*Krieg gegen den Terror*“ werden Menschen unter Terrorismusverdacht ohne rechtsstaatliches Verfahren durch Drohnen getötet, gemeinsam mit den Menschen, die sich zufällig in ihrer Nähe befinden, auch Kinder – ohne dass dies größere Proteste auslösen würde. Florian Mehnert sieht in dem Shitstorm so auch eine Ersatzhandlung: „... *Somit war der Fokus stark auf den Tod der Ratte und ihre lebensbedrohliche Lage gerichtet. Dennoch wurde die Situation der Ratte mit der Lage von Menschen in Syrien, Jemen, Waziristan etc., die durch Drohnen getötet wur-*

den oder konstant mit einem Tod durch Drohnen rechnen müssen, assoziiert. Eine Diskussion darüber fand unter anderem in zahlreichen Foren statt.“ Gegen den Drohnenkrieg können wir uns nicht wirksam einsetzen; den Tod einer Ratte glauben wir, durch unseren Einsatz gerade noch verhindern zu können. „*In diesem Zusammenhang*“, so Mehnert, „*kann der Shitstorm auf das Kunstexperiment 11 TAGE auch als Reaktionsventil der emotionalen und geistigen Überforderung im Umgang mit einer komplexen Realität angesehen werden, deren Durchdringung und Bewältigung immer schwieriger wird.*“ Mit diesem Schlaglicht auf die Problematik menschlicher Bewältigung von Komplexität weist der Beitrag über die Thematik des Schwerpunkts hinaus.



Aktuelle Themen ergänzen das Heft. Zu dem Versuch, die freie Presse durch den Vorwurf des Landesverrats gegen *netzpolitik.org* einzuschüchtern, hat das FIF einen Kommentar veröffentlicht. Zur Debatte um die EU-Datenschutz-Grundverordnung veröffentlichen wir einen Beitrag, der für den aktuellen Schwerpunkt der Datenschutz-Nachrichten (DANA) entstanden ist und in dem, wir unsere *Roten Linien* darstellen – keinesfalls darf der Datenschutz-Standard hinter die heute gültige Richtlinie von 1995 zurückfallen. Die anlasslose Speicherung von Fluggastdaten in der EU lehnen wir ab, in den Plänen der Bundesregierung für eine Cybersicherheits-Strategie sehen wir die Ankündigung, gegen Regelungen der Genfer Konvention verstoßen zu wollen, da sie offensive Angriffe auf zivile Infrastrukturen vorsehen.

Sylvia Johnigk geht in einer Kolumne der Frage nach, warum Hacken überzeugt und IT-Sicherheit langweilt. Neuigkeiten im Bereich *Faire Computer* hat *Sebastian Jekutsch* zusammengestellt.

Die Retrospektive, Berichte über FIF-Aktivitäten – diesmal in Wien und in Bremen – zwei Rezensionen und das Log runden diese Ausgabe der *FIF-Kommunikation* ab.

Dazu gibt es die Vorschau auf unsere diesjährige FIF-Konferenz 2015, die vom 6. bis 8. November 2015 in Erlangen stattfinden wird. Florian Mehnert wird von seinem bereits angesprochenen Kunstprojekt berichten; weitere Vorträge behandeln unter anderem *Privacy by Design* und die Datenschutzaspekte von *Smart-TVs*.

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern eine interessante und anregende Lektüre – und viele neue Erkenntnisse und Einsichten.

Stefan Hügel
für die Redaktion

